campus:grün

köln

>>> wählen

Janine Vilter (22)
2. Semester SoPäd

HumF

Christoph Kneer (23)
5. Semester VWL

WiSo

Franziska Reich (24)
5. Semester SoWi

WiSo

Jan Burchard (22)
4. Semester SoPäd

HumF

Katja Bauch (22)
4. Semester SoPäd

HumF

Fabian Kaske (26)
8. Semester SoPäd

HumF

Judith Dauth (21)
4. Semester SoPäd

HumF

Timo Gedlich (25)
7. Semester SoWi

WiSo

Johanna Glaser (26)
7. Semester SoPäd

HumF

Wahlgetöse überall,
haben alle einen Knall?
Auch wenn all die Stände stehen,
wieso muss ich wählen gehen?

Liebe Student_innen,

mit eurer Stimme habt Ihr die Möglichkeit studentische Selbstverwaltung zu legitimieren, um somit die wichtigste Instanz Deiner Interessenvertretung gegenüber Uni und anderen gesellschaftlichen Akteur_innen zu stärken. Als oberstes Organ dieser Interessenvertretung fungiert der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA), der vom Studierendenparlament (StuPa) gewählt wird. Über die Zusammensetzung des StuPas entscheidest du im Rahmen dieser Wahl. Der AStA führt, unter anderem, die Verhandlungen über das Semesterticket oder bietet kostenlose Rechtsberatung an. Neben solchen „Serviceleistungen“ hat der AStA auch die Aufgabe politisch zu arbeiten. Hierbei besteht beim aktuellen AStA allerdings Nachholbedarf.

Das AStA-Magazin in Lego-Katalog-Optik beschäftigt sich unterdessen lieber mit Trivialitäten (wie Berichte über die AStA-Spülmaschine), anstatt zur politischen Bildung der Student_innen beizutragen. Die unnötige Verwendung von umweltschädlichem Hochglanzpapier verdeutlicht einmal mehr die Notwendigkeit eines von uns seit Jahren geforder-

ten Ökologiereferats! Nicht weniger kritikwürdig ist die mangelnde Präsenz des aktuellen AStAs innerhalb und außerhalb der Uni.

Wir von campus:**grün** betrachten universitäre Prozesse immer als Teil des gesamtgesellschaftlichen Kontextes. Als parteienunabhängige, basisdemokratische, geschlechtergerechte und fakultätsübergreifende Hochschulgruppe wollen wir Veränderung durch ein Zusammenspiel zwischen gremien- und aktionsorientiertem Handeln erreichen. Deswegen organisierten wir in den letzten Jahren viele Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Universität in Zusammenarbeit mit verschiedenen anderen Gruppen (u.a Oikos, EineWeltLaden, Noya, AK's).

Aktuell stellen wir 10 von 51 studentischen Vertreter_innen des StuPas und sind somit zweitstärkste Fraktion. Um unsere erfolgreiche Arbeit fortsetzen und erweitern zu können brauchen wir deine Stimme!

Wir wünschen dir viel Spaß mit unserem Wahlprogramm.

Bewegung in den AStA

grün:de gibts genug

Wählen gehen!

Zwischen dem 13. und dem 17. Dezember finden an unserer Universität Wahlen für unterschiedliche Gremien statt. Neben dem Studierendenparlament (StuPa) werden uniweit die studentischen Vertreter_innen für den Senat und den Beirat zur Gleichstellung von Frauen gewählt. Innerhalb deiner Fakultät hast du die Möglichkeit Student_innen für die Gremien der Engeren Fakultät und die Fakultätsvertretung bzw. Fachschaftsräte (Math.-Nat. und Zahnmedizin) zu wählen.

campus:**grün** kandidiert wieder für das Studierendenparlament. Für die Fakultätsvertretung WiSo kandidieren wir zusammen mit anderen als „**Liste der kritischen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler_in*innen**“. An der HumF und der Phil unterstützen wir die **basisdemokratischen Fachschaftslisten** für die Fakultätsvertretung und die Engere Fakultät. Für den **Senat** sind wir in einem großen Bündnis zur **„i „!!⁄ , ₣' ‰я—‘ ” ж !!‘ ” —⁄ , › í‰‰‰‰“** beteiligt.

» Wenn du dich unseren Forderungen anschließen kannst, würden wir uns über deine Stimme sehr freuen!

Soziale Uni & bessere Studienbedingungen

April 2010: Aktion „Gewinne ein Masterplätzchen im Spiel des Studilebens“

Während der Bildungsstreikwoche im letzten Semester spielten wir uns mit euch durch 6 Semester eures und unseres Bachelor-Lebens, um auf die grundlegenden Probleme des Bachelor/Master-Systems aufmerksam zu machen. Nur mit gewürfeltem Glück und guten Ausgangsbedingungen hattet ihr bei unserem Spiel die Aussicht auf einen Masterplatz - fast wie in der Realität.

Die verheerende Masterplatzsituation an der WiSo-Fakultät zu Beginn dieses Wintersemesters hat darauf aufmerksam gemacht, welche Problematiken in allen Bachelor-Studiengängen in Zukunft zu erwarten sind. Auf 215 Masterplätze im Bereich „Business Administration“ gab es an der WiSo-Fakultät über 1700 Bewerber_innen die meisten gingen hierbei leer aus. Nicht erst seit diesem Semester fordern wir: Masterplätze für Alle!

Auf Grund dieses generellen Problems und vieler anderer Missstände, setzen wir uns für bessere Studienbedingungen und mehr soziale Gerechtigkeit in allen Lebenslagen der Student_innen ein.

Unsere Forderungen sind

» Realistische Anpassung des Creditpointworkloads

» Abschaffung der Regelstudienzeit

» Realisierung der freien Seminarwahl

» Freie Themenwahl für Abschlussarbeiten

» Aufbau und Erweiterung der interdisziplinären Vernetzung in allen Studiengängen (z.B.: Studium Integrale)

» Abschaffung des Maluspunktesystems

» Abschaffung jeglicher Leistungsrankings von Prüfungsämtern, da sie den Konkurrenzdruck erhöhen

Soziale Ungerechtigkeit durchdringt unser gesamtes Bildungssystem. Dies beginnt beim Zugang zu Kindertagesstätten und hört auch an der Uni im Bereich der Studienbedingungen nicht auf.

» Abschaffung der Studiengebühren zum SoSe 2011

» Ausbau und Verbesserung des Kinderbetreuungsangebotes

» Barrierefreier Unialltag

» Leistungs- und elternunabhängiges Bafög

» Anerkennung von allen höheren Schulabschlüssen aus anderen Ländern

13.7.2010: Fahrradwerkstatt ReCycling auf dem Campus

Ende des Sommersemesters 2010 haben wir mit euch zusammen über 100 Fahrräder repariert. Ein solches Projekt wollen wir im zukünftigen AStA in Form einer dauerhaften selbstverwalteten Fahrradwerkstatt umsetzen. Dies wäre ein gelungenes Beispiel für die erfolgreiche Verbindung von Umweltschutz und studentischer Selbstverwaltung.

Als Bildungsstätte zukünftiger Generationen muss die Universität im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden. Leider kommen Uni und der derzeitiger AStA dieser Aufgabe nicht nach. Deshalb setzen wir uns ein für

» Schaffung eines Ökologiereferats im AStA

» Größere Vielfalt an vegetarischen Gerichten und Einrichtung veganer Mahlzeiten in der Mensa

» Weitestgehende Verwendung regionaler und biologischer Produkte

» Umweltpapier in allen Druckern und Kopierern

» Effizientere Energienutzung

» Unistrom aus erneuerbaren Energien

» Photovoltaikanlagen auf Unigebäuden („Unisolar-Projekt“)

Eine selbstverwaltete Fahrradwerkstatt wäre nur eine Möglichkeit für Student_innen sich abseits des täglichen Lernstresses einzubringen. Persönliche Entwicklung und gesellschaftliche Veränderungen brauchen Raum und Zeit. Wir wünschen uns eine offene Uni, an der kritisch diskutiert werden kann.

Wir unterstützen daher außerdem

» Schaffung autonomer Cafés an allen Fakultäten (wie das Café Chaos an der HumF)

» Uniweites Zeitfenster für studentisches Engagement (z.B. Vollversammlungen, Fachschaften)

» Selbstbestimmtes Lernen (z.B. Anwesenheitslisten abschaffen)

30.06.2010: Offener Brief an das Rektorat zur Streichung der Burschenschaften aus der Wohnheim-Liste

„Keine Frauen, keine Homosexuellen, keine Ausländer, keine Kriegsdienstverweigerer.“ Für solche Grundsätze bietet die Uni Köln diversen Burschenschaften ein Forum, in dem sie ihre reaktionären Ansichten verbreiten können. Im Sommersemester 2010 forderten wir in einem offenen Brief an das Rektorat, die Streichung der Burschenschaften aus der Liste der vermeintlich neutralen Wohnheime.

Das Bedürfnis der Gesellschaft, jede_n in ihre normierten Schubladen zu pressen, schränkt viele Menschen in ihrer Entfaltung ein und führt zu deren Diskriminierung hinsichtlich ihres kulturellen Hintergrunds, der sexuellen Identität, ihrer Behinderung oder ihres Glaubens.

Wir wenden uns gegen Menschenfeindlichkeit jeder Art: Homo- und Transphobie, Sexismus, Antisemitismus und Rassismus erteilen wir eine klare Absage.

Unser Engagement besteht deswegen u.a. in der

» Erstellung eines „Burschi-Readers“ für Köln, der über die Aktivitäten der Burschenschaften aufklärt

» Mobilisierung und Aufklärung gegen Rechts an der Hochschule und anderswo

» Konsequente Ahndung rassistischer, antisemitischer, sexistischer und homophober Äußerungen von Dozent_innen

Wir sind für Akzeptanz und ein respektvolles Miteinander im Uni-Alltag und darüber hinaus. Institutionalisierte Diskriminierung und der Einfluss diskriminierender Gruppierungen an der Uni müssen zurückgedrängt werden. Wir unterstützen die emanzipatorischen autonomen Referate sowie den Antifa-AK und setzen uns für Gleichstellung von Frauen und Männern in Forschung und Lehre ein.

» Quotierung aller universitärer und studentischer Gremien

» Stärkung der autonomen Referate

» Mehr Dozentinnen- und Tutorinnenstellen

» Dozent_innen sollen die Verpflichtung einhalten, ihre Arbeitsmaterialien zu gendern

» Einrichtung von Queer- und Diversity-Lehrstühlen an der Hochschule

Mai 2008: Demospruch gegen den Hochschulrat: „Im Hochschulrat, das ist doch krank, sitzen Bayer und die Deutsche Bank"

Im Sommersemester 2008 demonstrierten wir bei einem Aktionstag gegen den Hochschulrat und haben uns damit den undemokratischen Reformen des sogenannten Hochschulfreiheitsgesetzes NRW aktiv entgegengestellt.

Mit diesem Gesetz sollen die Universitäten ökonomisiert und in den Wettbewerb gedrängt werden. Laut Eckpunktpapier des Innovationsministeriums NRW sollen die Hochschulen nunmehr „unternehmerisch geführt“ und durch „starke Leitungsstrukturen“ wie beispielsweise durch den Hochschulrat in ihren hierarchischen Strukturen gestärkt werden.

Als öffentliche Körperschaft sollte die Universität unserer Meinung nach aber demokratisch strukturiert sein. Demokratie bedeutet Mitbestimmung aller. Wir Studierende, als größte Gruppe an der Hochschule, müssen die Möglichkeit zu demokratischer Teilhabe, auch in Gremien und Fachschaften, erhalten und nutzen.

Fachschaften bilden durch ihre basisdemokratische Struktur eine wichtige Säule in der demokratischen Verfasstheit der Universität. Universitäre Gremien werden dem bisher nicht gerecht, daher fordern wir:

» Abschaffung des Hochschulrates

» Viertelparität* und Ausbau basisdemokratischer Entscheidungen auf allen Ebenen

» Mehr Transparenz bspw. durch Veröffentlichung von Protokollen aller Gremien und Kommissionen

» Konsequente Informationspolitik der studentischen und universitären Gremien sowie der Univerwaltung

» Öffentlicher Diskurs über Bildungspolitik

Zur Verwirklichung einer demokratischen Uni ist es wichtig, dass der AStA eine Informationspolitik verfolgt, die Student_innen zu aufgeklärter Selbstbestimmung und Kritik befähigt. Wir wollen einen demokratischen, offenen und politischen AStA.

*Gleichanteilige Besetzung aller Gremien durch Student_innen, Professor_innen, nicht- und wissenschaftlicher Mitarbeiter_innen

18.11.2008: Unterstützung des Netzwerks „Coordination gegen BAYER-Gefahren“

Seit mehreren Jahren weigert sich die Uni - trotz gegenteiliger Empfehlungen beispielsweise des Datenschutzbeauftragten des Landes NRW - die Kooperationsverträge zwischen der Uniklinik und dem Bayer-Konzern offenzulegen. Um die Uni zur Veröffentlichung zu bewegen, haben wir den offenen Brief der Coordination gegen Bayer-Gefahren unterstützt. Nicht weniger problematisch ist die Erstellung von Gutachten des von RWE und e.on teilfinanzierten Energiewirtschaftlichen Instituts, die der wissenschaftlichen Legitimierung der Atompolitik der aktuellen Bundesregierung dienen.

Solche Beispiele verdeutlichen die Einflussnahme wissenschaftsexterner Partikularinteressen auf die Universität und ihren Lehrbetrieb.

Wissenschaft sollte ihrer erkenntnisdrang-getriebenen Eigendynamik folgen und gesellschaftlich-humanistischem Fortschritt dienen, anstatt sich den Interessen von Wirtschaft und Militär zu unterwerfen.

Zur Stärkung der Wissenschaftsautonomie fordern wir

» Verankerung einer Zivilklausel* in der Grundordnung der Uni

» Abschaffung des Hochschulrates

» Offenlegung und kritische Überprüfung aller Kooperationsverträge mit Unternehmen

» Vollständige Ausfinanzierung der Hochschulen durch öffentliche Mittel

» Problematisierung des Verhältnisses zwischen Kirche und Universität

» Kritische Diskussion wissenschaftlicher Erkenntnisse auch in Lehrveranstaltungen

*Eine Zivilklausel in der Grundordnung verpflichtet die Hochschule nur zu friedlichen Zwecken zu forschen und verbietet eine Kooperation mit dem Militär und der Rüstungsindustrie

13. bis 17.12.2010: Wir verteilen Linux-CDs auf dem Campus

In diesem Wahlkampf, wie auch in vorherigen, ist uns das Thema „freie Software“ ein Anliegen. Wir verteilen unser campus:grün-Linux-Betriebssystem, um zu zeigen, dass freie Software, freies Wissen und Datenschutz miteinander verknüpft sind.

Eine erste Umsetzung von Open Access an der Medizinischen Fakultät sind für uns ein Zeichen, dass freier Zugang zu Wissen und universitärer Forschung auch an der Uni Köln durchsetzbar sind.

Dieser freie Zugang zu Wissen darf aber nicht die informationelle Selbstbestimmung Einzelner einschränken.

Vorstöße einzelner Hochschulgruppen zur Umsetzung einer uniweiten Chipkarte mit RFID-Chip (zur Bezahlung, Identifizierung, Authentifizierung etc.) sehen wir aus Datenschutzgründen sehr kritisch. Auch im Lehrbetrieb ist der sensible Umgang mit personenbezogenen Daten und deren Weitergabe ein wichtiges Thema.

Trotz der genannten Kritikpunkte können Informationssysteme zur Verbesserung der von uns geforderten Transparenz beitragen.

» Freie Veröffentlichung universitärer Forschung (Open Access)

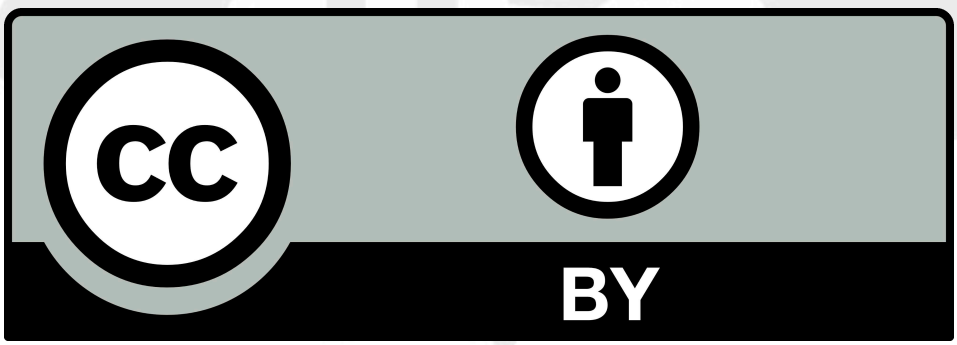
» Freie Software auf allen Unicomputern (Open Source)

» KLIPS muss von seinen Überwachungsmechanismen befreit werden

» Wahl einer/s studentischen Datenschutzbeauftragten

Dieses Wahlprogramm untersteht, wie alle unsere Veröffentlichungen, einer Creative- Commons-Lizenz. Damit möchten wir den freien und offenen Charakter unserer Veröffentlichungen betonen.

Weitere Informationen zu Creative-Commons unter www.creativecommons.de



Kritischer Konsum

Mai 2010: Filmabend „Black Gold“

Kaffee ist nach Erdöl das meist gehandelte Produkt weltweit. Um auf die oftmals prekären Produktionsbedingungen hinzuweisen, haben wir im Rahmen eines Filmabends über Chancen des kritischen Konsums diskutiert. Fair gehandelte Produkte sind eine Option für Verbraucher_innen, positiven Einfluss auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Herstellenden auszuüben und verantwortungsbewusst mit Ressourcen umzugehen. Wir wünschen uns an allen Caféterien und Mensen der Uni, die Möglichkeit zum kritischen Konsum. Deshalb fordern wir:

» Flächendeckendes Angebot an Fairtrade-Produkten

» Alternativen zu den Produkten von Unternehmen wie beispielsweise Coca Cola, Nestlé oder Müller, die Mensch und Natur ausbeuten

Studierende stellen aus Sicht der Unternehmen eine lukrative Werbezielgruppe dar. Wir wehren uns dagegen, dass die Universität massiv kommerzialisiert wird – das „O2-Tarifmonster“ und die „gelben Engel“ haben auf unserem Campus nichts zu suchen. Keine kommerzielle Werbung an der Uni!

V.i.S.d.P. Fabian Kaske, Ottostraße 72, 50823 Köln

Max Derichsweiler (26)
13. Sem. LA Gym/Ge

Phil

Kalle Kappner (21)
4. Semester SoWi

WiSo

Daniel Heyen (23)
6. Sem. Pädagogik

HumF

Jannika Jahn (25)
9. Semester Jura

Jura

Jonas Thiele (26)
8. Semester SoPäd

HumF

Ralf Maxime Lüth (23)
8. Semester SoWi

WiSo

Philip Oeser (24)
6. Semester Medizin

Med

Lea Elsässer (24)
1. Semester Ma. Econ.

WiSo

Thomas Heise (23)
8. Semester GesÖk

WiSo

www.campusgruen.uni-koeln.de